

Fortschreibung des
Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK)
Cottbus/Chóšebuz-Guben-Forst (Lausitz)/Baršć (Łužyca)

Zwischenstand zur Information (Dezember 2020)

LOKATION:S

Partnerschaft für Standortentwicklung
Liepe+Wiemken Dipl. Ingenieure
Sanderstraße 29/30
12047 Berlin
Tel.: 030.49 90 51 80
mail@lokation-s.de

1. DIE REGION RÜCKT WEITER ZUSAMMEN

REK konkretisiert gemeinsame Bestrebungen bis 2030

Im Jahr 2013 wurde für die Region Cottbus/Chóšebuz – Guben – Forst (Lausitz) / Baršć (Łużyca) ein Regionales Entwicklungskonzept (REK) erstellt. Seitdem wurden unzählige Entwicklungsvorhaben von Kommunen, Landkreis, Vereinen, Interessenvertretungen und wirtschaftlichen Akteuren - unterstützt durch Förderprogramme von EU, Bund und Land - umgesetzt.

Mit Blick auf das Ende des Braunkohlenbergbaus und dem erforderlichen Strukturwandel in der Region wurde im Herbst 2020 die Entwicklungsstrategie Lausitz 2050 veröffentlicht, in der länderübergreifend die Ziele und Handlungsfelder mit längerfristigem Zeithorizont bestimmt sind. Seit Ende 2019 wird parallel die Umsetzung des REK Cottbus/Chóšebuz – Guben – Forst (Lausitz) / Baršć (Łużyca) aus dem Jahr 2013 bewertet. Im engen Austausch mit den Kommunen und regionalen Partnern wurden darauf aufbauend die regionalen Ziele, Handlungsfelder und Themen für dieses Jahrzehnt fortgeschrieben.

Mit der Fortschreibung werden bisherige Schwerpunkte überprüft und als regionale Handlungsfelder weiterentwickelt. Verstärkt betrachtet werden dabei wirtschaftliche Perspektiven, aber auch Erfordernisse zur Gestaltung des sozialen Zusammenhalts in der Region sowie zum Umwelt- und Klimaschutz. Neben den Maßnahmen aus dem REK 2013 wurden im Rahmen der Evaluierung und Fortschreibung auch realisierte Projekte unter den Förderrichtlinien SUW, LEADER, Interreg oder EFRE betrachtet und hinsichtlich deren Umsetzung bzw. Wirkungen bewertet.

Für das REK-Gebiet – das den Landkreis Spree-Neiße (ohne Spremberg und Welzow) und die Stadt Cottbus/Chóšebuz umfasst - liegen zahlreiche Konzepte und Planungen auf örtlicher, teilräumlicher, Landkreis- oder auch länderübergreifender Ebene vor (vgl. Abbildung 1). Hinter den Konzepten stehen jeweils Strukturen oder Organisationen, die deren Umsetzung begleiten, so etwa Landkreis, Kommunen, Euroregion Spree-Neiße-Bober oder die beiden Lokale Aktionsgruppen. Das REK ergänzt diese Konzepte und Strukturen und legt den Schwerpunkt auf jene Potenziale und Handlungsbedarfe, die gemeinsam von Kommunen, Landkreis, Wirtschaft und gesellschaftlichen Partnern gestaltbar sind und durch interkommunales, arbeitsteiliges Handeln für die Region einen Mehrwert generieren. Dabei werden Synergien und Abgrenzungen zu aktuellen Planungen, wie dem Tourismuskonzept Spree-Neiße oder Fachkonzepten zur Bergbausanierung und sozialer Infrastruktur hergestellt.



Abb. 1: Übersicht über bestehende Konzepte und Planungen in der Region

Übergreifendes Bestreben der Fortschreibung des REK ist es, die gesamte Region mit ihren Kommunen und Partnern „mitzunehmen“. Bewusst werden dazu regionale, teilräumliche und auch raumübergreifende Potenziale über den Landkreis hinaus (wie Geopark Muskauer Faltenbogen und I.N.A. Lieberoser Heide) und zu polnischen Nachbarn (Euroregion Spree-Neiße-Bober) aufgegriffen. Berücksichtigt werden laufende und bereits konkret geplante Maßnahmen zur Gestaltung der Bergbaufolgelandschaft zwischen Cottbus, Guben und Forst/Lausitz (um Cottbuser Ostsee und Klinger See) sowie die erst in der zweiten Hälfte dieses Jahrzehnts mit der schrittweisen Öffnung heute noch aktiver Bergbauareale zukünftiger Potenziale einer „Landschaft im Wandel“ für innovative Landnutzung, Erholung und Naturerlebnis (sog. „Drei-Seen-Land“).

Einfließen dabei wichtige Zukunftsthemen, der sich die Region mit Nachdruck stellen will - Klimaschutz/Klimafolgenanpassung, Energie-/Wärmewende, neue Arbeitswelten, Verkehrswende/Mobilität, demografischer Wandel, Bildung/Wissen oder Chancen der Digitalisierung.

Das REK definiert so kommunal übergreifende Schwerpunkte für ein nachhaltiges Gestalten und Handeln, welche wirtschaftliche, soziale und umweltbezogene Belange gleichermaßen in den Blick nehmen. Die Fortschreibung des REK mit den Entwicklungszielen, Handlungsfeldern sowie Vorhaben wird durch eine Steuerungsrunde mit Vertretern aus Landkreis Spree-Neiße, Kommunen, LEAG und LMBV sowie regionalen Akteuren, wie Euroregion, BTU, IHK, Lokale Aktionsgruppen, Regionalplanung, Gemeinsamer Landesplanung u.a.m.- auch in Richtung Umsetzung - begleitet.

Strategische Entwicklungsziele bestätigt und ergänzt

Mit der Fortschreibung des REK wird kein eigenständiges Leitbild formuliert. Vielmehr ordnet sich das Konzept den übergeordneten, längerfristig orientierten Leitbildern der Entwicklungsstrategie Lausitz 2050 und den darin formulierten Handlungsfeldern unter. Für das REK-Gebiet erfolgt eine Konkretisierung der für diesen Raum vorrangigen Ziele und Handlungsfelder bis 2030.

Im Zuge der Evaluation bzw. Bewertung der Umsetzung des REK 2013 erfolgte eine Überprüfung der Gültigkeit vormals gesetzter Ziele. Gemeinsam mit den regionalen Partnern wurden die bisherigen Entwicklungsziele als weiter gültig bestätigt und durch ein neues Ziel ergänzt.

Strategische, das heißt längerfristig ausgerichtete Entwicklungsziele für die Region sind:

- Stärkung einer lebenswerten Region für alle Bevölkerungsgruppen
- Förderung der wirtschaftlichen Vielfalt in der Region unter Berücksichtigung der Kompetenz in der Energiegewinnung und des Strukturwandels
- Stärkung regionaler Kompetenzen durch Qualifizierung und Kooperationen
- Gestaltung, Entwicklung und Vernetzung der gewachsenen und entstehenden Landschaft für Einheimische und Gäste sowie neu
- Ausweitung des Miteinanders in der Grenzregion mit modellhaften Entwicklungen

Fokussierung auf drei Handlungsfelder

Abgeleitet aus den Bewertungen der bislang aus dem Regionalen Entwicklungskonzeptes seit 2013 umgesetzten Maßnahmen sowie anhand der Einschätzungen regionaler Partner zu aktuellen und sich abzeichnenden Herausforderungen in der Region erfolgt mit der Fortschreibung des Konzeptes eine Verdichtung von 10 Maßnahmenkomplexen auf zukünftig drei Handlungsfelder (siehe Abb. 2):

- Zukunftsgerichtete Wirtschaftsentwicklungen,
- Daseinsvorsorge, Identifikation und Beteiligung und
- Bedarfsgerechte Infrastrukturen für Erholung und Tourismus.

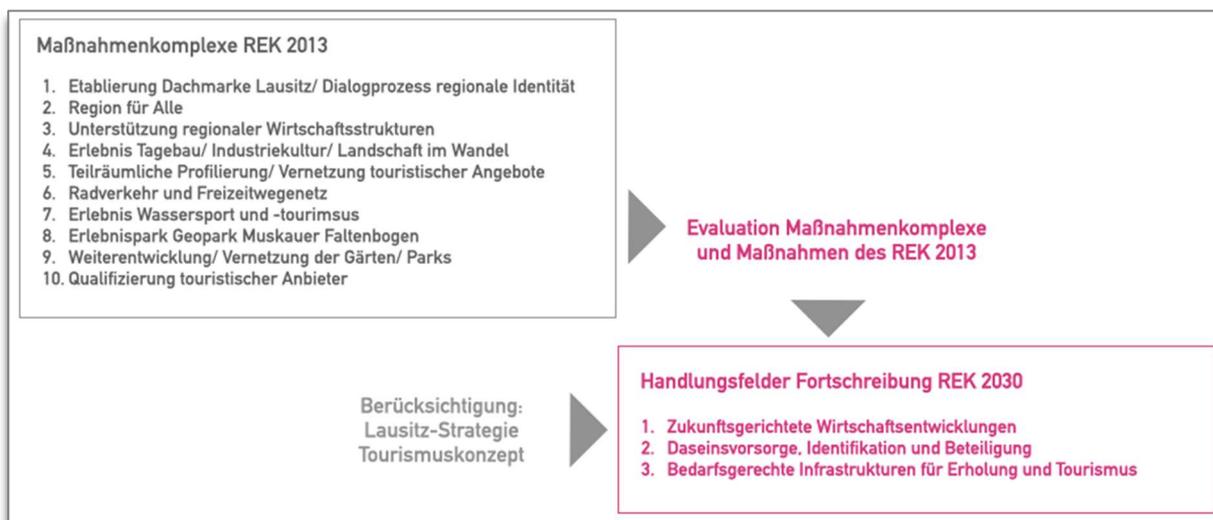


Abb. 2: Verdichtung der Maßnahmenkomplexe des REK 2013 auf drei Handlungsfelder

Unterhalb der drei Handlungsfelder werden aus regionalem Blickwinkel wichtige Teilziele und Themen bestimmt und durch zeitnah umsetzbare Schlüsselvorhaben untersetzt. Schlüsselvorhaben sollen Impulse für neue Entwicklungen geben und regionale Kooperationen initiieren oder weiter ausbauen.

Die Handlungsfelder sowie deren Ziele und Themen bilden einen Entwicklungs- bzw. Gestaltungskorridor für gemeinsames Handeln in der Region in den kommenden Jahren. Das Konzept bietet damit bewusst einen Handlungsspielraum, der aufgrund heute noch nicht absehbarer Rahmenbedingungen – etwa äußerer Vorgaben von Bund und Land Brandenburg sowie der Entwicklungen der Förderangebote von EU, Bund und Land – ausreichend Flexibilität zulässt.

In die Fortschreibung des REK fließen unter den Themen der Handlungsfelder – exemplarisch - zahlreiche geplante oder in Vorbereitung bzw. Diskussion befindliche Vorhaben von Kommunen, Landkreis und regionalen Partnern ein. Diese wurden in der Evaluation des REK 2013 von den Kommunen und regionalen Akteuren als weiter relevant bewertet oder im Prozess neu eingebracht. Sie verdeutlichen das Potenzial konkreter und absehbar umsetzbarer Entwicklungsansätze, welche als Maßnahmen zur Zielerreichung beitragen und von bereits heute ersichtlichen Akteuren begleitet werden.

2. NEUE HANDLUNGSFELDER KONKRET

Handlungsfeld 1 „Zukunftsgerichtete Wirtschaftsentwicklungen“

Ziel dieses Handlungsfeldes ist die Profilierung der Wirtschaft vor dem Hintergrund des sich wandelnden Profils der Region und der damit verbundenen Herausforderungen sowie Potentiale.



Abb. 3: Handlungsfeld 1 „Zukunftsgerichtete Wirtschaftsentwicklungen“ im Überblick

Ein neues Thema zur Profilierung der Region ist Wasserstoff. Im REK-Gebiet gibt es bereits Ansätze zur **Entwicklung einer Wasserstoff-Pilotregion**. Im Rahmen der Bergbaufolgeentwicklungen sowie der ansässigen Industrien sollen neue Wertschöpfungsketten von der Produktion von „grünem“ Wasserstoff aus Sonne, Wind, Abfällen und Abwässern, über die Nutzung (Energie, Wärme, Mobilität) bis hin zu ergänzenden Wertschöpfungen (z.B. Umrüstung von Fahrzeugen) angestoßen und etabliert werden. Neben der künftigen Koordination regionaler Entwicklungen hierzu sollen im Rahmen eines Schlüsselvorhabens geeignete Standorte für Wasserstoff-Tankstellen ermittelt und im Zusammenwirken mit Partnern aus Kommunen, regionalem Nahverkehr u.a. realisiert werden. Diese sind Voraussetzung für die Umstellung der Fuhrparke im ÖPNV (Bus, Bahn), von Landkreis und Kommunen.

Anders als etwa die Kommunen im Umland der Hauptstadt Berlin verfügt die Region Spree-Neiße/Cottbus noch über Gewerbe- und Industrieflächenpotentiale, die es zur **Stärkung und Profilierung des „Gesamtstandortes Region“** zu entwickeln gilt. Mit der Brandenburgischen Technischen Universität (BTU), außeruniversitärer Forschung und Entwicklung sowie Unternehmen als Impulsgeber und Partner für Innovationen, mit pilothaften Ansätzen (z.B. CO2-freies Gewerbe- und Industriegebiet Drewitz) sowie beispielgebenden Unternehmen können im Rahmen eines regionalen Gewerbeflächenmanagements eigenständige, sich im Raum ergänzende Gebietsprofile (z.B. flugaffine Branchen in Neuhausen, Logistik/Distribution in Forst/Lausitz, Chemie-/Kunststoffindustrie in Guben oder Industrieglas- und Baustoffproduktion in Drebkau, innovative Ausgründungen der BTU am Standort TIP in Cottbus) erarbeitet und Ansiedlungsvorhaben übergreifend gesteuert werden. Als ein Schlüsselvorhaben wird

die Entwicklung und Umsetzung einer regionalen Gewerbeflächenentwicklungsstrategie vorgeschlagen. Dieses trägt dazu bei, kommunal begrenzte Ressourcen für Planung, Schaffung und Unterhaltung verkehrlicher und sonstiger Infrastrukturen effizient einzusetzen und dabei auch den Flächenverbrauch bzw. den Verlust zumeist bislang landwirtschaftlich genutzter Flächen zu reduzieren.

Für die Standortprofilierung und Standortvermarktung ist es – auch im Wettbewerb der Regionen - wichtig, die Handlungsbedarfe zur Verbesserung verkehrlicher Infrastrukturen, etwa Straßenanbindungen, Gleisanschlüsse und intermodaler Bahn-Terminals zu priorisieren (z.B. Cottbus, Drewitz, Forst/Lausitz, Guben, Neuhausen) und bestehende Netzwerke zur Entwicklung der Wirtschaftsverkehre auszuweiten.

Kooperationen im Sinne des Standortmanagements beziehen sich auf kleinräumlicher Ebene aber auch auf die Entwicklung und Profilierung von Brachflächen und sonstige öffentliche Flächen und tragen dazu bei, die Lebendigkeit der (Innen)Städte zu stärken, wie etwa in Forst/Lausitz, Guben und Döbern.

Ein wesentlicher Schlüssel für die Bewältigung des Strukturwandels, die weitere Profilierung der Wirtschaft sowie die Entwicklung der Gewerbestandorte mit bestehenden und neuen Unternehmen liegt in der **regionalen Fachkräftesicherung und -entwicklung**. Dabei sollen die vorhandenen Potentiale (Bewohner: innen, Studierende, interessierte Rückkehrende), die auch über die Landesgrenze nach Polen hinaus bestehen, noch intensiver erschlossen werden. In einer „Zukunftsstrategie Aus- und Weiterbildung 2030“ sollen im Sinne eines Schlüsselvorhabens für die Region wirksame Strategien und kooperative Angebote, etwa zur Anpassung der Ausbildungsangebote im Zusammenhang mit der Wasserstoffpilotregion und neuer Bedarfe aus der Wirtschaft gemeinsam mit der LEAG, Verbänden und regionalen Unternehmen, zur Entwicklung grenzüberschreitender Aus- oder Weiterbildungsangebote mit der Euroregion und zur weiteren Verzahnung von Bildung und Wirtschaft (z.B. über Initiativen Schule-Wirtschaft in Cottbus, Forst/Lausitz und Guben, Aktivitäten der BTU) erarbeitet werden.

Im Rahmen des Strukturwandels und der Erschließung der Potenziale der Bergbaufolgelandschaft werden über **innovative Landnutzungskonzepte** neue Wertschöpfungen der Landschaften sowie die Inwertsetzung von Teilräumen angestoßen bzw. weitergeführt. Dies umfasst die (Weiter)Entwicklung und schrittweise Öffnung von Teilen der Bergbaufolgelandschaft für Anrainer mittels kommunalübergreifend abgestimmter Planungen und Infrastrukturen sowie hinsichtlich der erst in der zweiten Hälfte dieses Jahrzehnts zugänglichen Areale, eine vorausschauende Gestaltung tragfähiger Folgenutzungen zu Land und zu Wasser. Der Fokus liegt gegenwärtig auf der Umsetzung der Teilprojekte des Masterplans Cottbuser Ostsee mit Stadthafen Cottbus und Hafen Teichland sowie verbindenden Radrundweg. Die Entwicklung am Klinger See wird maßgeblich im Zusammenhang mit der Wasserthematik bestimmt und erfordert auch hinsichtlich der Klimafolgenanpassung weitere Konkretisierungen bis zu alternativen Zwischennutzungen. Für den erst nach Mitte des Jahrzehnts schrittweise zugänglichen Bereich des heute aktiven Bergbaus mit Infrastrukturen (Tagesanlagen) werden seitens der Anrainer ruhige, naturbetonte Nutzungsperspektiven präferiert. Hier sollen Zwischennutzungen entwickelt werden, die nach Eignung konkreter Bereiche spätere Perspektivnutzungen „vordenken“ - etwa für Naturerlebnis und Erholung einerseits, aber auch „neue“ Landnutzung durch Landwirtschaft, Forst und Gartenbau oder die Produktion erneuerbarer Energien. Als ein Schlüsselvorhaben hierzu wird die Etablierung einer Kooperationsstruktur Bergbaufolgelandschaft empfohlen, welche Planungsprozesse übergreifend über die bergrechtliche Fachplanung hinaus koordiniert sowie Anrainer und Wirtschaftspartner einbindet, etwa zum Versuchsanbau klimaangepasster Gehölze.

Innovative Landnutzung umfasst aber auch die Wertschöpfung aus Naturschutz, konkret etwa aus nachwachsenden Hölzern bei der Offenhaltung der Landschaft der Lieberoser Heide u.a.m.

Eine bereits heute merkliche Herausforderung des Klimawandels und der nötigen Klimafolgenanpassung ist ein Wassermanagement als Voraussetzung für nachhaltige Landnutzung in der Region - gleich ob Bergbaufolgeareale oder in landwirtschaftlich geprägten Bereichen. Die Entwicklung, Umsetzung bzw. Erprobung neuer Strategien und Maßnahmen sollen hier – gemeinsam mit Forschung und Entwicklung, wie BTU und regionaler Partner – Belange von Natur, Landwirtschaft und Gewerbe aufgreifen und zu neuen Lösungsansätzen verhelfen.

Handlungsfeld 2 „Daseinsvorsorge, Identifikation und Beteiligung“

In diesem Handlungsfeld werden Themen gebündelt, die sich an die heutige und zukünftige Bevölkerung in der Region richten. Dabei werden Herausforderungen und Handlungsansätze der frühkindlichen Betreuung und schulischen Bildung ausgespart, da diese in den Fachplanungen durch Kommunen und Landkreis begleitet werden. Entwicklungsansätze und Vorhaben berücksichtigen Erfordernisse des fortschreitenden demographischen Wandels in der Region mit weiterer anteiliger Zunahme älterer Jahrgänge. Zukunftsorientierte Lösungen setzen verstärkt auf multifunktional nutzbare und im Zeitverlauf anpassbare Infrastrukturen.

Neben infrastrukturellen Voraussetzungen sowie moderner, zugänglicher Angebote der außerschulischen Bildung und Kompetenzaneignung (Sprache, Medien etc.) geht es im Handlungsfeld um die aktiv gestaltbaren Möglichkeiten von Kommunen, Landkreis und regionalen Akteuren. Gemeinsames Handeln unterstützt Jung und Alt, Ansässige und Hinzuziehende in ihrem Engagement vor Ort und befördert über transparente Beteiligungsformen die Akzeptanz, Teilhabe und Mitwirkung bei künftigen Entwicklungen. Im Austausch mit den Kommunen im REK-Raum wurde herausgestellt, dass auch die Chancen und Potenziale der Grenzregion mit vielgestaltigen Verknüpfungen zum polnischen Nachbarn im Alltag der Bevölkerung genutzt und ausgebaut werden sollen. Nicht zuletzt bildet das Thema Sorben und Wenden eine Besonderheit im REK-Gebiet, welche im Rahmen der kulturellen Bildung und Identifikation der Einwohnerschaft gebündelt wird. Maßnahmen zur Erhöhung der Identifikation mit der Region, den Besonderheiten und neuen Entwicklungen tragen dazu bei, den Verbleib der Einwohner zu stärken. Zugleich sollen Rückkehrer:innen und Neubürger:innen mit Angeboten gewonnen werden.



Abb. 4: Handlungsfeld 2 „Daseinsvorsorge, Identifikation und Beteiligung“ im Überblick

Nachfolgend werden die Themen im Handlungsfeld (Abb. 4, Punkte 2.1-2.6) beispielhaft erläutert.

Neben der formalen Bildung im frühkindlichen und schulischen Bereich sowie der beruflichen Aus- und Weiterbildung (siehe Handlungsfeld 1) kommt dem **Lebenslangen Lernen für Jung und Alt** besondere Bedeutung zu. Mit dem Bildungsbüro des Landkreises Spree-Neiße existiert hierfür ein regionaler Akteur, welcher anhand des Bildungsmonitorings künftig die Angebotslandschaft koordinieren und mit Partnern weiterentwickeln soll. Dies

umfasst die Verknüpfungen zur Bildungslandschaft der Stadt Cottbus/Chóśebuz. Besonderes Augenmerk wird auf die Förderung der Sprachkompetenz der Bevölkerung gelegt - sowohl der polnischen Sprache (z.B. über einen „Fonds Sprachoffensive Polnisch“) als auch der sorbischen/wendischen Sprache über den Aufbau einer „Sprachagentur“. Die multifunktionale Nutzung öffentlicher Infrastrukturen (z.B. digitale Medien in Schulen) kann zudem dezentrale Angebote „in der Fläche“ schaffen, etwa als „Seniorenakademie“ in Kooperation von VHS und Ehrenamt.

Im Tourismuskonzept des Landkreises Spree-Neiße ist die Höherprädikatisierung des Ortes Burg als ein Leitprojekt bestimmt. Innerhalb der REK-Fortschreibung wird die weitere Entwicklung der Angebote im Sinne einer „Gesunden Region Burg“ hinsichtlich infrastruktureller Maßnahmen zu gesundheitlichen bzw. vorsorgenden Angeboten für die Einwohnerschaft der Region als Ziel verfolgt. Dies schließt die Entwicklung niedrigschwelliger Angebote der Gesundheitsvorsorge in der Gesamtregion ein.

Im Zuge des demographischen Wandels ist die **Verbesserung der Angebote und des Zuganges zur Grundversorgung „in der Fläche“** für eine älter werdende Bevölkerung wesentliches Ziel. Maßnahmen sollen tragfähige Modelle für die ortsnahe Nahversorgung entwickeln und erproben. Dies umfasst neuartige, dezentrale Angebote der medizinischen Versorgung. Konkrete Entwicklungen sollen im Zusammenhang mit der „Modellregion Gesundheit Lausitz“ über ein Schlüsselvorhaben „Telemedizin“ oder in Kooperation mit der künftigen Mediziner-Ausbildung in Cottbus und polnischen Partnern angestoßen werden. Hierzu kann auf die Arbeitsgruppe Gesundheit der Euroregion zurückgegriffen werden, in der u.a. ein länderübergreifendes Krankenhaus am Standort Guben-Gubin thematisiert wird.

Mittels geeigneter Maßnahmen sollen die Besonderheiten der Kulturstätten (Geopark, Schloss und Park Branitz, Biosphäre Spreewald) sowie des immateriellen Erbes der Sorben/Wenden – mit UNESCO-Status oder geplanter Beantragung - noch sichtbarer werden und zur Identifikation der Einwohner: innen mit ihrer Region beitragen. Zur **kulturellen Bildung und Identifikation** tragen insbesondere die Museen bei. Mit der REK-Fortschreibung stehen die Verknüpfung und tragfähige Weiterentwicklung der Angebote für junge bis ältere Einwohner im Fokus – etwa in Cottbus/Chóśebuz, Guben, Forst/Lausitz oder Peitz. Dies beinhaltet auch die Verknüpfung der Angebote sorbischer/wendischer Kultur und Brauchtum (z.B. Dissen, Drebkau). Zur Verknüpfung kultureller Akteure in der Region bereiten die Euroregion (Kulturplattform Lausitz) und die LAG Spree-Neiße-Land konkrete Projekte vor.

Im Rahmen des REK sollen Maßnahmen vor allem auch kommunal übergreifend die Bürgerfreundlichkeit und Transparenz kommunalen Handelns in der Bevölkerung befördern. Bürgerbeteiligung beschränkt sich nicht auf gesetzliche Verfahren. Vielmehr sollen gemeinsam mit nicht-kommunalen Akteuren (z.B. Bürgerregion Lausitz, Lokalen Aktionsgruppen) ehrenamtliche Netzwerke geschaffen bzw. bürgerschaftliches Engagement unterstützt werden (z.B. kleine lokale Initiativen). Ein in Abstimmung befindliches Schlüsselvorhaben ist eine modellhafte Untersuchung zu den Möglichkeiten von Landkreis und Kommunen zur Stärkung der ehrenamtlichen Feuerwehren für Daseinsvorsorge und Gemeinschaft. Einzelne Kommunen verfügen über Erfahrungen in der Beteiligung von Kindern, Jugendlichen oder Senioren, die im Raum weitergegeben werden können.

In der Region bewegen Akteure aus Kommunen, Landkreis, Wirtschaft, Forschung und Entwicklung, Vereinen und Initiativen bereits heute vieles und tragen dazu bei, den Strukturwandel und die Identifikation damit mittels positiver Entwicklungen zu gestalten. Digitale und analoge Kommunikationsformate sollen diese Vielfalt noch stärker bekannt machen und zum Mitgestalten motivieren.

Unter dem Thema **Infrastruktur und Alltagsmobilität** werden vor allem Maßnahmen gebündelt, die zukünftig eine umweltgerechte Mobilität in der Region unterstützen. Dies umfasst ein sicheres Radwegenetz mit Lückenschlüssen, Qualitätssicherung und koordinierter Unterhaltung der Wege. Dazu gehören auch Vorhaben, welche die Elektromobilität oder den regionalen ÖPNV mit umweltfreundlichen Antrieben befördern. Mit Blick auf Klimaschutz und Klimafolgenanpassung sollen der Erfahrungstransfer kommunaler Gestaltungsmöglichkeiten und klimafreundliche Projekte umgesetzt werden. Dazu wird ein Regionales Klimaschutzkonzept empfohlen, welches Erfahrungen und Planungen von bereits aktiven Kommunen aufgreift und übergreifende Lösungen ableitet.

Handlungsfeld 3 „Bedarfsgerechte Infrastrukturen für Erholung und Tourismus“

Für den Landkreis Spree-Neiße wurde im Jahr 2020 das Tourismuskonzept aus dem Jahr 2013 aktualisiert. Es bildet eine wesentliche Grundlage der touristischen Entwicklung für die kommenden Jahre. Die Vermarktung und Koordinierung touristischer Aktivitäten im Raum Spree-Neiße, inklusive Stadt Cottbus/Chóśebuz erfolgen maßgeblich über die Tourismusverbände Lausitzer Seenland und Spreewald, die Landkreise übergreifend die gleichnamigen Reiseregionen bilden.

Im neuen Handlungsfeld 3 wird im Sinne einer integrierten Regionalentwicklung der Fokus auf Themen und Belange in Tourismus und Erholung gesetzt, die vor allem in Zuständigkeit von Landkreis, Kommunen und raumbegrenzten Akteuren gestalt- und umsetzbar sind. Mit der Fortschreibung des REK werden so Synergien und Abgrenzungen zum aktuellen Tourismuskonzept des Landkreises hergestellt. Kernziel ist die Weiterentwicklung der touristischen Wertschöpfung in der Region. Die im REK aufgeführten Schlüsselvorhaben sind im Wesentlichen aus den im Tourismuskonzept definierten Leitprojekten übernommen und punktuell durch Planungen der Kommunen und regionalen Partner ergänzt. Infrastrukturelle Entwicklungen sollen gerade auch mit Mehrwert für die Einwohner erfolgen.

Zukünftige Entwicklungen in diesem Handlungsfeld verfolgen daher drei Zielrichtungen:

- Verbesserung der Erlebbarkeit der Angebote für Erholung und Tourismus,
- Verbesserung der Erreichbarkeit und umweltgerechten Mobilität für Gäste und Bewohner und
- Erhöhung der Qualität und Nachhaltigkeit von Angeboten und Kooperationen zum Unterhalt von Infrastrukturen und Entwicklung über kommunale Grenzen hinweg.



Abb. 5: Handlungsfeld 3 „Bedarfsgerechte Infrastrukturen für Erholung Tourismus“ im Überblick

Unter dem Thema „**Aktive Region und Erlebnis**“ werden mit Blick auf die Rolle von Kommunen und Landkreis infrastrukturelle Rahmenbedingungen weiterentwickelt, um Potenziale von Teilräumen für die touristische Wertschöpfung zu erschließen. Als zeitnah umsetzbare bzw. schrittweise in Realisierung befindliche Schlüsselvorhaben werden die Umsetzung der Teilprojekte der Masterpläne Cottbuser Ostsee, Geopark Muskauer Faltenbogen

sowie I.N.A. Lieberoser Heide benannt. Dabei stehen zentrale Anlaufstellen bzw. Erlebnisorte und raumerschließende Wegeinfrastrukturen im Fokus.

Anknüpfend an die Entwicklungen um den Cottbuser Ostsee sollen die Planungen und Vorhaben für die Bergbaufolgebereiche Klinger See und künftiges Drei-Seen-Land stärker übergreifend betrachtet und umgesetzt werden. Die teils konkreten Planungen stehen in Zusammenhang mit der schrittweisen Öffnung heute noch aktiver Tagebauflächen und Infrastrukturen. Die Entwicklung des Wasserhaushalts erschwert jedoch eine zeitlich konkrete Planung. In Kooperation kommunaler und sonstiger Partner sollen Lückenschlüsse dazu beitragen, den „Landschaftswandel“ erleben zu können. Bestehende Angebote (z.B. Aussichtspunkte) werden eingebunden und um Perspektivnutzungen zu Land und zu Wasser weiterentwickelt. Zu den Erlebnisorten zählen auch die Entwicklungen um die Museen mit überregionaler Ausstrahlung sowie den Parkanlagen im Europäischen Parkverbund.

Unter dem zweiten Thema werden Maßnahmen gebündelt, entwickelt und umgesetzt, welche die **umweltfreundliche Besucher-Mobilität** stärken - für Bewohner:innen und auswärtige Gäste. Dies umfasst punktuelle, auch multifunktionale Lückenschlüsse zur Einbindung touristischer Schwerpunkte, die Schließung regionaler oder teilräumlicher Rundwege (z.B. Rundweg Cottbuser Ostsee, Heiderundweg), Verknüpfungen zwischen den Fernradwegen sowie zwischen den Teilräumen. Herausforderung dabei ist der dauerhafte Unterhalt der Wege über kommunale Grenzen hinweg. Hier setzt das Schlüsselvorhaben „Premium Radwegenetz 2.0“ an. Umweltfreundliche Besucher-Mobilität umfasst auch die Koordination touristisch relevanter ÖPNV-Angebote – auch über Landkreis- und Landesgrenze hinweg. Ein ganzheitliches Mobilitätskonzeptes soll spezifische Gästebedarfe ermitteln und mittels konkreter, tragfähiger Maßnahmen - etwa einer Gäste-Card, regionales Buchungs- und Verleihsystem oder umweltfreundliche Mobilitätsalternativen via e-Bike / e-Pkw-Ausleihe - untersetzen.

Qualität und Nachhaltigkeit der Entwicklungen in Tourismus und Erholung bildet einen dritten Schwerpunkt im Handlungsfeld. Ein Schlüsselvorhaben zur Qualitätssicherung und Zertifizierung des Wegenetzes in der Region ist die Schaffung einer kommunal übergreifenden Koordination. Weitere Entwicklungen umfassen die Höherprädikatisierung der Angebote in Burg sowie der Erfahrungstransfer zur „Q-Service“-Zertifizierung in die Region. Qualitätssicherung und Zertifizierungen richten sich zudem an die Weiterentwicklung der Angebote der Museen sowie der Standorte im Europäischen Parkverbund. Am Standort des Museums in der deutsch-sorbischen/wendischen Gemeinde Dissen soll eine kulturtouristische Koordinations- und Beratungsstelle die Akteure sorbischer/wendischer Kultur in der Region konkret unterstützen. Mit Blick auf die nachhaltige Erschließung der Potenziale polnischer Gäste wird empfohlen, deren Bedarfe und Motive mittels einer länderübergreifenden Untersuchung zu ermitteln und bei der künftigen Angebotsgestaltung aufzugreifen.

Die folgende Abbildung 6 zeigt die drei Handlungsfelder im Überblick mit Synergien bzw. Verknüpfungen zwischen den Handlungsfeldern.

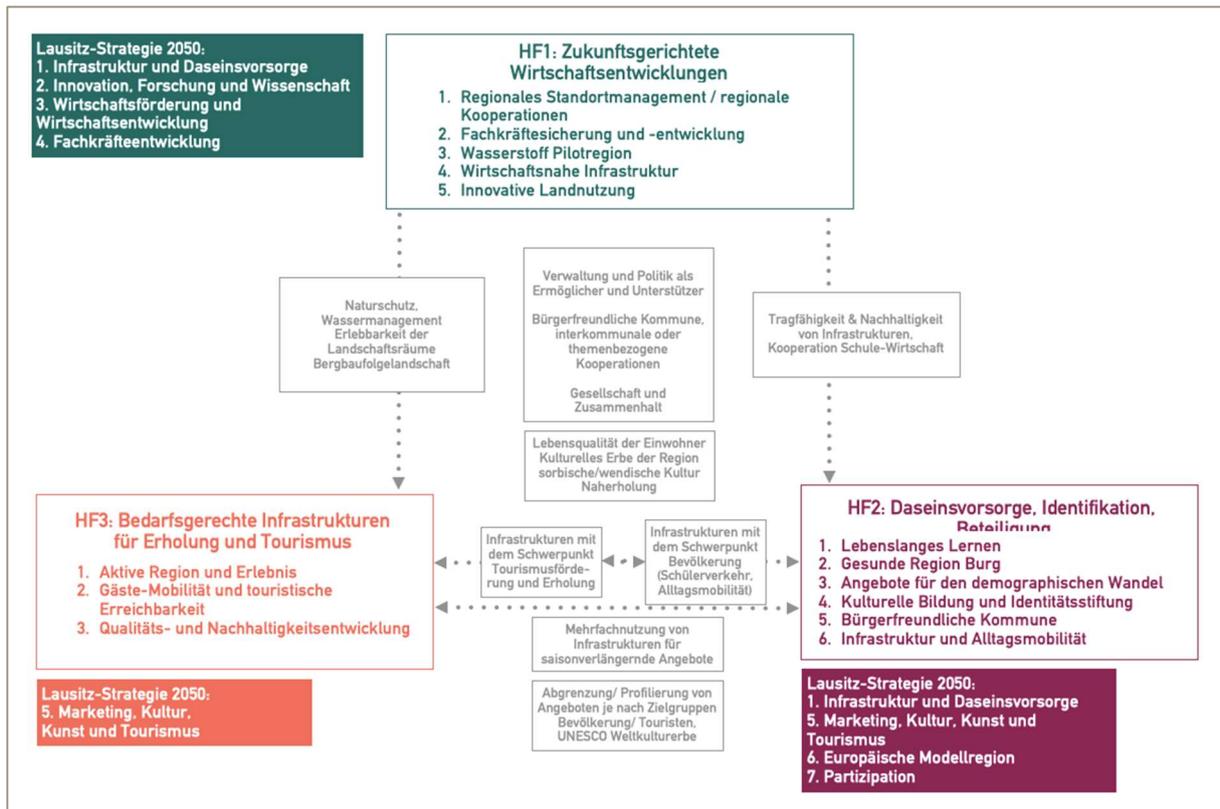


Abb. 6: Übersicht der Handlungsfelder mit Wechselbezügen und Verknüpfungen zur Lausitz-Strategie

3. SCHLÜSSELVORHABEN UND MAßNAHMEN/ENTWICKLUNGSANSÄTZE ALS ZIELBEITRÄGE

Die (Schlüssel)Vorhaben, die sich bislang im Konzeptentwurf wiederfinden, sind beispielgebend. Weitere Projekte sollen von regionalen Akteuren im Rahmen des vorgegebenen Gestaltungskorridors entwickelt werden. Vorhaben sollen dabei wirksame Beiträge zu den in den Handlungsfeldern gesetzten Teilzielen (je Thema) leisten. Zum Formulieren möglicher Schlüsselvorhaben wurden gemeinsam mit Landkreis, Kommunen und regionalen Partnern als „Filter“ berücksichtigt:

- 1) **Handlungsdruck:** Welche Themen/Projektansätze/Projekte bedürfen einer dringlichen Betrachtung zur Gestaltung des Strukturwandels – mit Blick auf sowohl wirtschaftliche als auch soziale/gesellschaftliche und/oder umweltbezogene Belange und beabsichtigter Wirkungen?
- 2) **Beeinflussbarkeit durch die kommunalen bzw. regionalen Akteure:** Können das Thema bzw. Projekte von lokalen und regionalen Akteuren beeinflusst und gestaltet werden? Welche Themen hiervon sollten ggf. bewusst für die Politik außerhalb des Gestaltungsspielraums platziert bzw. im Verbund der regionalen Partner nach außen kommuniziert werden?
- 3) **Finanzielle Machbarkeit:** Berücksichtigung von möglichen Fördermitteln, Förderprogrammen, Lausitzprogramm etc. für die Projektumsetzung.
- 4) **Personelle Machbarkeit:** Berücksichtigung von Kapazitäten, Handlungsspielraum sowie möglichen Organisationsstrukturen zur Umsetzung von (Schlüssel)Projekten.

Ihre Anregungen und Hinweise:

Bei Anregungen, Ergänzungen oder Hinweisen können Sie sich gern an Thomas Wude oder Susann Liepe von LOKATION:S über mail@lokation-s.de wenden.